

Verwaltungsermessen im Recht der Europäischen Union - veranschaulicht anhand des europäischen Kartell- und Gemeinschaftsmarkenrechts

Unter Einbezug der Auswirkungen für die zuständigen Verwaltungseinheiten und die rechtsbetroffenen Unternehmen

von
Barbara Widmer

1. Auflage



Verlag C.H. Beck München 2014

Verlag C.H. Beck im Internet:
www.beck.de

ISBN 978 3 406 67067 1

Zu [Leseprobe](#) und [Sachverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

Schriftenreihe Information und Recht

Herausgegeben von
Prof. Dr. Thomas Hoeren
Prof. Dr. Gerald Spindler
Prof. Dr. Bernd Holznagel, LL.M.
Prof. Dr. Georgios Gounalakis
PD Dr. Herbert Burkert
Prof. Dr. Thomas Dreier

Band 82



Verwaltungsermessen im Recht der
Europäischen Union
– veranschaulicht anhand des
europäischen Kartell- und
Gemeinschaftsmarkenrechts

Unter Einbezug der Auswirkungen für die
zuständigen Verwaltungseinheiten und die
rechtsbetroffenen Unternehmen

von

Barbara Widmer

2014



www.beck.de

ISBN 978 3 406 67067 1

© 2014 Verlag C.H. Beck oHG
Wilhelmstraße 9, 80801 München

Druck: Nomos Verlagsgesellschaft
In den Lissen 12, 76547 Sinzheim

Satz: Typo&Grafik, Berlin

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigen Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 2013/2014 von der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg i. Ue. (Schweiz) als Dissertation angenommen. Literatur und Rechtsprechung wurden bis Ende Juni 2013 umfassend danach bis zum Zeitpunkt der Drucklegung (Frühjahr 2014) punktuell berücksichtigt.

Mein Dank geht an die Herren Prof. Dr. Marc Amstutz LL.M., Universität Freiburg i. Ue. (Schweiz) und Prof. Dr. Thomas Hoeren, Westfälische Wilhelms-Universität Münster (Deutschland) für die Betreuung der Arbeit und die zügige Erstellung der Gutachten, Herrn Dr. iur. Beat Rudin für die vorbehaltlose Unterstützung des Vorhabens und die Möglichkeit der flexiblen Arbeitsgestaltung, Herrn PD Dr. iur. Arnold Rusch LL.M. sowie Frau Prof. Dr. Franca Contratto LL.M. für die bereichernden fachlichen und persönlichen Gespräche, Herrn Dr. oec. et lic. iur. Marc Frédéric Schäfer und Frau lic. iur. Carmen Schmidhalter LL.M. für eine inhaltliche Durchsicht der Arbeit, Herrn Martin Sturm, DiplomBetriebswirt für das Lektorat, Frau Larisa Saleniece J.D., MBA, LL.M. für die Unterstützung bei der Erstellung der englischen Zusammenfassung sowie die Herausgeber und den Beck-Verlag für die Aufnahme in die Schriftenreihe.

Zürich, Mai 2014

Barbara Widmer

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXV
Literaturverzeichnis	XXIX
Materialienverzeichnis	XLVII
Verordnungsverzeichnis	LI
Einleitung	1
1. Von Menschen und Göttern	1
2. Grundlagen	3
3. Aufbau und Gang der Argumentation	6
Erstes Kapitel: Verwaltungsermessen im Recht der Europäischen Union	9
1. Europäisches Verwaltungsrecht	9
2. Grundlagen des Eigenverwaltungsrechts	13
3. Rechtsquellen des Eigenverwaltungsrechts	15
4. Rechtsinstitute des Eigenverwaltungsrechts	33
5. Ermessenstätigkeit und Grundsatzfragen	56
6. Ermessenstätigkeit und Rechtswirklichkeit	76
7. Ermessensentscheide und Rechtsschutz	98
8. Ermessensentscheide und Auswirkungen für die Rechtsanwendenden und die Rechtsbetroffenen	116
9. Zusammenfassung	119
Zweites Kapitel: Verwaltungsermessen veranschaulicht anhand des Europäischen Kartellrechts	123
1. Europäisches Wettbewerbsrecht	123
2. Grundlagen des Kartellrechts	124
3. Rechtsquellen des Kartellrechts	132
4. Kartellrechtliche Ausgestaltung der Rechtsinstitute des Eigenverwaltungsrechts	156
5. Kartellrechtliche Ermessenstätigkeit und Grundsatzfragen	189
6. Kartellrechtliche Ermessenstätigkeit und Rechtswirklichkeit	202
7. Kartellrechtliche Ermessensentscheide und Rechtsschutz	237
8. Kartellrechtliche Ermessensentscheide und Auswirkungen für die Rechtsanwendenden und Rechtsbetroffenen	250

9. Zusammenfassung	258
Drittes Kapitel: Verwaltungsermessen veranschaulicht anhand des Europäischen Gemeinschaftsmarkenrechts .	263
1. Europäisches Markenrecht	263
2. Grundlagen des Gemeinschaftsmarkenrechts	267
3. Rechtsquellen des Gemeinschaftsmarkenrechts	276
4. Gemeinschaftsmarkenrechtliche Ausgestaltung der Rechts- institute des Eigenverwaltungsrechts	286
5. Gemeinschaftsmarkenrechtliche Ermessenstätigkeit und Grundsatzfragen	312
6. Gemeinschaftsmarkenrechtliche Ermessenstätigkeit und Rechtswirklichkeit	317
7. Gemeinschaftsmarkenrechtliche Entscheide und Rechtsschutz .	335
8. Gemeinschaftsmarkenrechtliche Ermessensentscheide und Aus- wirkungen für die Rechtsanwendenden und die Rechtsbetrof- fenen	354
9. Zusammenfassung	358
Ergebnis	361
1. Hohe Komplexität und Rechtsgebietsabhängigkeit	361
2. Da Menschen keine Götter sind	364
Anhänge	367

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Abkürzungsverzeichnis	XXV
Literaturverzeichnis	XXIX
Materialienverzeichnis	XLVII
Verordnungsverzeichnis	LI
Einleitung	1
1. Von Menschen und Göttern	1
2. Grundlagen	3
2.1 Zielsetzung	3
2.2 Verhältnis von Kartell- und Gemeinschaftsmarkenrecht im Rahmen der EU-Rechtsordnung	5
3. Aufbau und Gang der Argumentation	6
Erstes Kapitel: Verwaltungsermessen im Recht der Europäischen Union	9
1. Europäisches Verwaltungsrecht	9
1.1 Gegenstand	10
1.2 Arten	10
1.3 Entstehung und Entwicklung	11
2. Grundlagen des Eigenverwaltungsrechts	13
2.1 Anwendungsbereich	13
2.2 Verwaltungsträger	13
3. Rechtsquellen des Eigenverwaltungsrechts	15
3.1 Primärrecht	15
3.11 Abgrenzung	15
3.12 Verträge (EUV/AEUV)	17
3.121 Übersicht	18
3.122 Grundsatz der Verhältnismässigkeit (Art. 5 Abs. 4 EUV und Art. 52 Abs. 1 Satz 2 GRCh)	18
3.123 Beschlüsse (Art. 288 Abs. 4 AEUV)	20
3.124 Begründungspflicht (Art. 296 Abs. 2 AEUV und Art. 41 Abs. 2 lit. c GRCh)	21
3.125 Europäische Verwaltung (Art. 298 AEUV und Art. 41 GRCh)	22
3.13 Charta der Grundrechte	24

3.131	Stellung und Auslegung	24
3.132	Grundrechte des Eigenverwaltungsrechts . . .	25
3.132.1	Überblick	25
3.132.2	Grundsatz der Rechtsgleichheit (Art. 20 GRCh)	26
3.14	Allgemeine Rechtsgrundsätze	27
3.141	Überblick	28
3.142	Gesetzmässigkeit der Verwaltung	28
3.143	Grundsatz der Rechtssicherheit und des Ver- trauensschutzes	29
3.144	Grundsatz der Sachverhaltsermittlung von Amtes wegen	30
3.2	Sekundärrecht	31
3.3	Rechtsquellen „sui generis“	32
4.	Rechtsinstitute des Eigenverwaltungsrechts	33
4.1	Verwaltungsermessen	33
4.11	Ausgestaltung	34
4.12	Ursachen für Beurteilungsfreiräume	36
4.121	Sachverhaltsindividualität	36
4.122	Wandel der Zeit	36
4.123	Normeffektivität	37
4.124	Konsensnotwendigkeit im Rechtsetzungs- prozess	37
4.13	Arten von Beurteilungsfreiräumen	38
4.131	Handlungsoptionen	38
4.132	Offene Normen und Rechtsbegriffe	39
4.14	Funktionen von Verwaltungsermessen	40
4.141	Sachgerechte Normanwendung	41
4.142	Wirksame Normdurchsetzung	41
4.143	Einzelfallgerechtigkeit	42
4.144	Umsetzung der Verwaltungspolitik	42
4.15	Verhältnis zur Rechtssicherheit	43
4.16	Abgrenzung zur Lücke	44
4.17	Anwendung und Umsetzung von Verwaltungs- ermessen (Ermessenstätigkeit)	45
4.2	Selbstbindung der Verwaltung	45
4.21	Begriff und Funktion	46
4.22	Entwicklung	47
4.23	Entstehungsformen	48
4.231	Generell-abstrakt gestützt auf den Grundsatz der Rechtsgleichheit	48
4.231.1	Im Rahmen einer gleichmässigen Verwaltungspraxis	49

4.231.2 Im Rahmen von Verwaltungsvor-	
schriften	50
4.231.3 Bindungsintensität	51
4.232 Individuell-konkret gestützt auf das Prinzip	
des Vertrauensschutzes	51
4.233 Bedeutung und Verhältnis der beiden	
Entstehungsformen	52
4.3 Verwaltungsverfahren	53
4.31 Begriff	54
4.32 Verfahrensbeginn und -ende	55
4.33 Verfahrensrechte und -prinzipien	55
5. Ermessenstätigkeit und Grundsatzfragen	56
5.1 Auslegung	57
5.11 Begriff und Funktion	57
5.12 Auslegungszuständigkeiten	58
5.13 Charakter der EU-Rechtsordnung und Folgen für die	
Auslegung	58
5.14 Auslegungsmethoden	59
5.141 Im Primärrecht	59
5.141.1 Grammatikalisches Element	59
5.141.2 Systematisches Element	60
5.141.3 Teleologisches Element	61
5.141.4 Historisches Element	62
5.141.5 Rechtsvergleichendes Element	63
5.141.6 Verhältnis der Auslegungsmethoden	
zueinander	64
5.142 Im Sekundärrecht	64
5.142.1 Grammatikalisches Element	64
5.142.2 Primärrechtskonforme Auslegung	
(Systematisches Element)	64
5.142.3 Historisches Element	65
5.142.4 Teleologisches Element	66
5.142.5 Verhältnis der Auslegungsmethoden	
zueinander	67
5.2 Sanktionierung	68
5.21 Geltung der strafrechtlichen Garantien im Unions-	
recht	68
5.22 Ausgestaltung der strafrechtlichen Garantien im	
Unionsrecht	69
5.221 „Nulla poena sine lege“	69
5.221.1 Gesetzliche Grundlage und Analogie-	
verbot	69
5.221.2 Rückwirkungsverbot	70

5.221.3 „Nulla poena sine culpa“ (Verhältnismässigkeit)	71
5.222 „Ne bis in idem“	71
5.23 Anwendbarkeit der strafrechtlichen Garantien im Unionsrecht	72
5.231 Zielsetzung der Sanktionen als Anwendungskriterium	72
5.232 Zweckbestimmung und Qualifikation	73
5.232.1 Sanktionskompetenzen der Union	73
5.232.2 Sanktionsidentifikation und –qualifikation	74
5.232.21 Geldbussen	74
5.232.22 Zwangsgelder	75
5.232.23 Sanktionen eigener Art	75
6. Ermessenstätigkeit und Rechtswirklichkeit	76
6.1 Ermessenstätigkeit als Prozess	76
6.2 Rechtliche Ausgestaltung der einzelnen Prozessschritte	78
6.21 Ermittlung des Sachverhalts (von Amtes wegen)	78
6.22 Ermittlung des Ermessensbestands	79
6.221 Ermittlung vorhandener Beurteilungsfreiräume	79
6.222 Prüfung des Vorhandenseins von Verwaltungsermessen	82
6.23 Ermittlung des Ermessensumfangs	83
6.231 Rechtsnormenabhängige Grenzen	84
6.231.1 Spezialrechtliche Vorgaben	84
6.231.2 Rechtsprechung des Gerichtshofs	84
6.231.3 Verwaltungsvorschriften	85
6.231.4 Strafrechtliche Garantien	86
6.231.41 „Nulla poena sine lege“	86
6.231.42 „Ne bis in idem“	88
6.232 Rechtsnormenunabhängige Grenzen	89
6.232.1 Grundsatz der Verhältnismässigkeit	89
6.232.2 Verfahrensrechte	90
6.232.3 Grundrechte	90
6.232.31 Bedeutung	91
6.232.32 Grundsatz der Rechtsgleichheit	91
6.24 Veranschaulichung der Ermittlung von Ermessensbestand und Ermessensumfang	92
6.25 Ermessensausübung	93
6.251 Wirtschaftliche, politische und soziale Gesichtspunkte	94

6.252 Billigkeitsüberlegungen	95
6.253 Zweckmäßighkeitsüberlegungen	95
6.26 Entscheidungsbegründung	96
6.3 Schematische Übersicht zur Ermessenstätigkeit	97
7. Ermessensentscheide und Rechtsschutz	98
7.1 Nichtigkeitsklage als Rechtsmittel	98
7.11 Anfechtungsobjekt	98
7.12 Klageberechtigte	99
7.13 Beklagte	101
7.14 Klagegründe	101
7.141 Unzuständigkeit	102
7.142 Verletzung wesentlicher Formvorschriften	102
7.143 Verletzung der Verträge oder einer bei ihrer Durchführung anzuwendenden Rechtsnorm	103
7.144 Ermessensmissbrauch	104
7.2 Gerichtliche Zuständigkeiten	104
7.3 Nachprüfungsbefugnisse des Gerichtshofs	105
7.31 Ausgangslage nach Art. 263 Abs. 1 und Art. 264 AEUV	105
7.311 Nachprüfungsbefugnisse nach Art. 263 Abs. 1 und Art. 264 AEUV	106
7.312 Hintergründe und Auswirkungen	107
7.32 Erweiterte Nachprüfungsbefugnisse im Rahmen von Art. 261 AEUV	108
7.321 Funktion und Bedeutung der Norm	108
7.322 Prozessuale Auswirkungen	108
7.323 Materielle Auswirkungen	109
7.33 Nachprüfungsbefugnisse in der Kombination von Art. 263 Abs. 1, Art. 264 und Art. 261 AEUV	110
7.331 Ermessensnachprüfungen ohne erweiterte Befugnisse	111
7.331.1 Überprüfungsbefugnisse	111
7.331.2 Entscheidungsbefugnisse	112
7.331.3 Tabellarische Übersicht (ohne erwei- terte Befugnisse)	112
7.332 Ermessensnachprüfungen mit erweiterten Befugnissen	113
7.332.1 Überprüfungsbefugnisse	113
7.332.2 Entscheidungsbefugnisse	114
7.332.3 Tabellarische Übersicht (mit erwei- terten Befugnissen)	115
8. Ermessensentscheide und Auswirkungen für die Rechtsanwen- denden und die Rechtsbetroffenen	116

8.1 Für die Rechtsanwendenden	116
8.2 Für die Rechtsbetroffenen	118
9. Zusammenfassung	119
Zweites Kapitel: Verwaltungsermessen veranschaulicht anhand des Europäischen Kartellrechts	
1. Europäisches Wettbewerbsrecht	123
2. Grundlagen des Kartellrechts	124
2.1 Regelungszweck	125
2.2 Geltungsbereich	125
2.21 Persönlicher Geltungsbereich	126
2.22 Sachlicher Geltungsbereich	127
2.23 Räumlicher Geltungsbereich	127
2.3 Anwendungszuständigkeiten und anwendbares Recht	128
2.31 Anwendungszuständigkeiten	128
2.32 Anwendbares Recht	128
2.321 Primärrecht (Art. 101 und 102 AEUV)	129
2.322 Sekundärrecht	129
2.4 Die Kommission als rechtsanwendende Verwaltungseinheit	130
2.41 Organisation	130
2.42 Kartellrechtsspezifische Aufgaben	131
3. Rechtsquellen des Kartellrechts	132
3.1 Primärrecht	132
3.11 Art. 101 AEUV	132
3.111 Art. 101 Abs. 1 AEUV	133
3.111.1 Unternehmen und Unternehmensver- einigungen (erstes Tatbestandsmerk- mal)	133
3.111.2 Vereinbarungen, Beschlüsse und auf- einander abgestimmte Verhaltens- weisen (zweites Tatbestandsmerkmal)	134
3.111.3 Bezwecken oder bewirken einer Wett- bewerbsbeschränkung (drittes Tat- bestandsmerkmal)	135
3.111.31 Begriff der Wettbewerbs- beschränkung	135
3.111.32 Spürbarkeit	136
3.111.33 Relevanter Markt	136
3.111.34 Bezwecken oder Bewirken	137
3.111.4 Eignung zur Beeinträchtigung des Handels zwischen Mitgliedstaaten (viertes Tatbestandsmerkmal)	137
3.112 Art. 101 Abs. 2 AEUV	138

3.113 Art. 101 Abs. 3 AEUV	139
3.12 Art. 102 AEUV	140
3.121 Tatbestandsmerkmale	140
3.121.1 Unternehmen (erstes Tatbestandsmerkmal)	140
3.121.2 Beherrschende Stellung auf dem Binnenmarkt oder einem wesentlichen Teil desselben (zweites Tatbestandsmerkmal)	141
3.121.21 Relevanter Markt	141
3.121.22 Beherrschende Stellung ...	141
3.121.23 Binnenmarkt oder wesent- licher Teil desselben	142
3.121.3 Missbräuchliche Ausnutzung (drittes Tatbestandsmerkmal)	142
3.121.4 Beeinträchtigung des Handels zwischen den Mitgliedstaaten (viertes Tatbestandsmerkmal)	143
3.122 Rechtsfolgen	143
3.13 Verhältnis von Art. 101 und 102 AEUV	144
3.14 Art. 103 AEUV	144
3.2 Sekundärrecht	145
3.21 Zielsetzung und Anwendungsbereich der Kartellverfahrensverordnung	145
3.22 Aufbau der Kartellverfahrensverordnung	146
3.23 Geldbussen als Sanktionsinstrument der Kartellverfahrensverordnung	146
3.231 Geldbussen nach Art. 23 KVV	146
3.232 Art. 23 Abs. 2 KVV	147
3.232.1 Geldbussenberechnung	148
3.232.2 Erlass und Ermässigung	149
3.232.21 Kronzeugenregelung	149
3.232.22 Vergleichsverfahrens- regelung	150
3.3 Rechtsquellen „sui generis“	151
3.31 Adressaten	152
3.32 Funktionen	153
3.33 Fundstellen	155
3.34 Bedeutung	155
4. Kartellrechtliche Ausgestaltung der Rechtsinstitute des Eigen- verwaltungsrechts	156
4.1 Verwaltungsermessen	156
4.11 Ursachen für Beurteilungsfreiräume	157

4.111 Sachverhaltsindividualität	157
4.112 Wandel der Zeit	158
4.113 Normeffektivität	159
4.114 Konsensnotwendigkeit im Rechtsetzungs- prozess	160
4.12 Arten von Beurteilungsfreiräumen	161
4.13 Funktionen des kartellrechtsspezifischen Verwal- tungsermessens	162
4.131 Sachgerechte Normanwendung	163
4.131.1 Kartellrechtsspezifische Ausgestaltung	163
4.131.2 Würdigung	164
4.132 Wirksame Normdurchsetzung	165
4.132.1 Kartellrechtsspezifische Ausgestaltung	165
4.132.2 Würdigung	166
4.133 Einzelfallgerechtigkeit	167
4.133.1 Kartellrechtsspezifische Ausgestaltung	167
4.133.2 Würdigung	168
4.134 Umsetzung der Wettbewerbspolitik	169
4.134.1 Kartellrechtsspezifische Ausgangslage	169
4.134.2 Aufgaben der europäischen Wettbewerbspolitik	170
4.134.3 Entwicklung der europäischen Wett- bewerbspolitik	171
4.134.4 Ansatz des „more economic approach“	171
4.134.41 Konzept	171
4.134.42 Rechtliche Würdigung	172
4.134.5 Auswirkungen der veränderten Wettbewerbspolitik	173
4.134.6 Umsetzung der veränderten Wettbewerbspolitik	174
4.134.61 Im Rahmen von Art. 101 AEUV	175
4.134.62 Im Rahmen von Art. 102 AEUV	175
4.134.7 Würdigung	176
4.14 Bedeutung	177
4.2 Selbstbindung der Verwaltung	177
4.21 Generell-abstrakt gestützt auf den Grundsatz der Rechtsgleichheit	178
4.211 Im Rahmen von Verwaltungsvorschriften . . .	178
4.212 Bindungsintensität	179

4.22 Individuell-konkret gestützt auf das Prinzip des Vertrauensschutzes	179
4.23 Bedeutung	180
4.3 Kartellrechtliches Verfahren	181
4.31 Qualifikation	181
4.32 Verfahrensgrundsätze	182
4.321 Offizialmaxime und Opportunitätsprinzip	183
4.321.1 Handeln von Amtes wegen	183
4.321.2 Handeln auf Beschwerde	183
4.322 Grundsatz der Sachverhaltsermittlung von Amtes wegen	185
4.323 Begründungspflicht	186
4.33 Verfahrensrechte	186
4.331 Anspruch auf rechtliches Gehör (Art. 27 Abs. 1 KVV)	187
4.332 Recht auf Akteneinsicht (Art. 27 Abs. 2 KVV)	188
5. Kartellrechtliche Ermessenstätigkeit und Grundsatzfragen	189
5.1 Auslegung	189
5.11 Massgebliche Auslegungsmethoden	189
5.12 Auslegungstätigkeit im Primärrecht (Art. 101 und 102 AEUV)	190
5.121 Systematisches Element	190
5.122 Teleologisches Element	190
5.123 Verhältnis der Auslegungsmethoden zueinander	191
5.13 Auslegungstätigkeit im Sekundärrecht (Kartellverfahrens- und Durchführungsverordnung)	191
5.131 Primärrechtskonforme Auslegung (Systematisches Element)	192
5.132 Teleologisches Element	192
5.133 Verhältnis der Auslegungselemente zueinander	192
5.2 Sanktionierung	193
5.21 Rechtliche Grundlagen	193
5.22 Sanktionsausgestaltung	193
5.221 Geldbussen	194
5.222 Zwangsgelder	195
5.23 Anwendbarkeit der strafrechtlichen Grundsätze	195
5.231 Geldbussen	196
5.232 Zwangsgelder	197
5.24 Ausgestaltung der strafrechtlichen Grundsätze	197
5.241 „Nulla poena sine lege“	197
5.241.1 Erfordernis der rechtlichen Grundlage	198

5.241.2 Rückwirkungsverbot	199
5.242 „Ne bis in idem“	201
6. Kartellrechtliche Ermessenstätigkeit und Rechtswirklichkeit . .	202
6.1 Ermittlung des Sachverhalts von Amtes wegen	203
6.2 Ermittlung des Ermessensbestands	204
6.21 Art. 101 Abs. 1 und 2 AEUV	205
6.211 Art. 101 Abs. 1 AEUV	205
6.211.1 Ermittlung vorhandener Beurteilungsfreiräume	205
6.211.2 Prüfung des Vorhandenseins von Verwaltungsermessen	206
6.212 Art. 101 Abs. 2 AEUV	207
6.22 Art. 23 Abs. 2 und 3 KVV	208
6.221 Art. 23 Abs. 2 KVV	208
6.221.1 Ermittlung vorhandener Beurteilungsfreiräume	208
6.221.2 Prüfung des Vorhandenseins von Verwaltungsermessen	209
6.222 Art. 23 Abs. 3 KVV	211
6.3 Ermittlung des Ermessensumfangs	211
6.31 Rechtsnormenabhängige Grenzen	212
6.311 Art. 101 Abs. 1 AEUV	212
6.311.1 Spezialrechtliche Vorgaben	212
6.311.2 Rechtsprechung des Gerichtshofs	213
6.311.3 Verwaltungsvorschriften	214
6.311.4 Veranschaulichung	216
6.312 Art. 23 Abs. 2 und 3 KVV	216
6.312.1 Spezialrechtliche Vorgaben	216
6.312.2 Rechtsprechung des Gerichtshofs	217
6.312.3 Verwaltungsvorschriften	218
6.312.4 Strafrechtliche Garantien	220
6.312.5 Veranschaulichung	220
6.32 Rechtsnormenunabhängige Grenzen	221
6.321 Grundsatz der Verhältnismässigkeit	221
6.321.1 Im Rahmen der Entscheidung über die Festsetzung einer Geldbusse	222
6.321.2 Im Rahmen der Entscheidung über die Höhe der Geldbusse	223
6.322 Verfahrensrechte	224
6.323 Grundrechte	225
6.324 Veranschaulichung	227
6.4 Ermessensausübung	227
6.41 Art. 101 Abs. 1 AEUV	227

6.411 Wirtschaftliche und politische Gesichtspunkte	228
6.412 Zweckmässigkeitsüberlegungen	229
6.42 Art. 23 Abs. 2 und 3 KVV	229
6.421 Wirtschaftliche und politische Gesichtspunkte	229
6.422 Billigkeitsüberlegungen	230
6.423 Zweckmässigkeitsüberlegungen	232
6.5 Entscheidungsbegründung	232
6.6 Bedeutung und Formulierungsvorschlag	233
6.61 Bedeutung der Ermessenstätigkeit	234
6.62 Formulierungsvorschlag	235
7. Kartellrechtliche Ermessensentscheide und Rechtsschutz	237
7.1 Nichtigkeitsklage als Rechtsmittel	237
7.11 Anfechtungsobjekt	238
7.12 Klageberechtigte	238
7.13 Beklagte	239
7.14 Klagegründe	240
7.141 Unzuständigkeit	240
7.142 Verletzung wesentlicher Formvorschriften	241
7.143 Verletzung der Verträge oder einer bei ihrer Durchführung anzuwendenden Rechtsnorm	241
7.144 Ermessensmissbrauch	242
7.2 Gerichtliche Zuständigkeiten	243
7.3 Nachprüfungsbefugnisse des Gerichtshofs	243
7.31 Rechtliche Grundlagen	243
7.32 Ermessensnachprüfungen mit und ohne erweiterte Befugnisse	244
7.321 Ermessensnachprüfungen ohne erweiterte Befugnisse	244
7.321.1 Überprüfungsbefugnisse	244
7.321.2 Entscheidungsbefugnisse	246
7.322 Ermessensnachprüfungen mit erweiterten Befugnissen	247
7.322.1 Überprüfungsbefugnisse	247
7.322.2 Entscheidungsbefugnisse	248
8. Kartellrechtliche Ermessensentscheide und Auswirkungen für die Rechtsanwendenden und Rechtsbetroffenen	250
8.1 Für die Kommission	250
8.11 Herausfordernde Aufgabe und massgebliche Ver- antwortung	250
8.12 Exkurs: Stichprobeweise Kontrollen	252
8.2 Für betroffene Unternehmen	252
8.21 Allgemeine Auswirkungen	253
8.22 Compliance-Programme als Massnahme	254

8.221 Zweck	254
8.222 Aufbau und Inhalte	255
8.223 Berücksichtigung bei der Geldbussenfestsetzung	257
9. Zusammenfassung	258
Drittes Kapitel: Verwaltungsermessen veranschaulicht anhand des Europäischen Gemeinschaftsmarkenrechts	263
1. Europäisches Markenrecht	263
1.1 Aktuelle Ausgangslage	264
1.2 Ausblick: Reformvorschlag der Kommission	266
2. Grundlagen des Gemeinschaftsmarkenrechts	267
2.1 Regelungszweck	267
2.2 Geltungsbereich	268
2.21 Persönlicher Geltungsbereich	268
2.22 Sachlicher Geltungsbereich	269
2.221 Zeichencharakter	269
2.222 Grafische Darstellbarkeit	270
2.223 Unterscheidungseignung in Bezug auf die Herkunft von Waren und Dienstleistungen	271
2.23 Räumlicher Geltungsbereich	272
2.3 Anwendungszuständigkeiten	272
2.4 Das HABM als rechtsanwendende Verwaltungseinheit	273
2.41 Rechtsstellung	273
2.42 Organisation	274
2.43 Aufgaben	275
3. Rechtsquellen des Gemeinschaftsmarkenrechts	276
3.1 Primärrecht	276
3.2 Sekundärrecht	277
3.21 Gemeinschaftsmarkenverordnung	277
3.211 Aufbau	277
3.212 Absolute Eintragungshindernisse nach Art. 7 GMV	278
3.212.1 Art. 7 GMV im Allgemeinen	278
3.212.2 Keine konkrete Unterscheidungskraft nach Abs. 1 lit. b	279
3.212.3 Verstoss gegen die öffentliche Ordnung oder die guten Sitten nach Abs. 1 lit. f	281
3.22 Ergänzende Verordnungen	283
3.221 Durchführungsverordnung (GMDV)	283
3.222 Gebührenverordnung	283

3.223 Verordnung zur Verfahrensordnung der Beschwerdekammern	284
3.23 Verordnung zur Durchsetzung der Rechte des geis- tigen Eigentums	284
3.3 Rechtsquellen „sui generis“	284
3.31 Adressaten	285
3.32 Funktionen	285
3.33 Bedeutung	286
4. Gemeinschaftsmarkenrechtliche Ausgestaltung der Rechts- institute des Eigenverwaltungsrechts	286
4.1 Verwaltungsermessen	287
4.11 Ursachen für Beurteilungsfreiräume	288
4.111 Sachverhaltsindividualität	288
4.112 Wandel der Zeit	289
4.113 Normeffektivität	289
4.114 Konsensnotwendigkeit im Rechtsetzungs- prozess	290
4.12 Arten von Beurteilungsfreiräumen	291
4.13 Funktionen des gemeinschaftsmarkenrechtlichen Verwaltungsermessens	291
4.131 Gründe für den teilweisen Funktionenwegfall	292
4.131.1 Sachgerechte Normanwendung	292
4.131.2 Wirksame Normdurchsetzung	293
4.131.3 Umsetzung der Verwaltungspolitik	293
4.132 Einzelfallgerechtigkeit	294
4.132.1 Gemeinschaftsmarkenrechtliche Ausgestaltung	294
4.132.2 Würdigung	295
4.14 Bedeutung	295
4.2 Selbstbindung der Verwaltung	295
4.21 Generell-abstrakt gestützt auf den Grundsatz der Rechtsgleichheit	296
4.211 Anwendbarkeit	296
4.212 Im Rahmen von Verwaltungsvorschriften	298
4.213 Bindungsintensität	299
4.22 Individuell-konkret gestützt auf das Prinzip des Vertrauensschutzes	299
4.23 Bedeutung	300
4.3 Verfahren vor dem HABM	301
4.31 Qualifikation	301
4.32 Verfahrensgrundsätze	303
4.321 Verfahrenseinleitung und -beendigung	303

4.322 Grundsatz der Sachverhaltsermittlung von Amtes wegen (Art. 76 GMV)	304
4.322.1 Art. 76 Abs. 1 GMV	304
4.322.2 Art. 76 Abs. 2 GMV	305
4.322.21 Grundlagen und Zweck der Norm	306
4.322.22 Tatsachen und Beweismittel	307
4.322.23 Verspätungsbegriff	307
4.322.24 Geltung im Beschwerdeverfahren	308
4.322.25 Verhältnis zu Art. 81 und 82 GMV	308
4.323 Begründungspflicht (Art. 75 Satz 1 GMV)	309
4.33 Verfahrensrechte	311
4.331 Anspruch auf rechtliches Gehör (Art. 75 Satz 2 GMV)	311
4.332 Recht auf Akteneinsicht	312
5. Gemeinschaftsmarkenrechtliche Ermessenstätigkeit und Grundsatzfragen	312
5.1 Auslegung	313
5.11 Massgebliche Auslegungsmethoden	313
5.12 Grammatikalisches Element	314
5.13 Systematisches Element	314
5.14 Teleologisches Element	315
5.15 Verhältnis der Auslegungsmethoden zueinander	316
5.2 Sanktionierung	316
6. Gemeinschaftsmarkenrechtliche Ermessenstätigkeit und Rechtswirklichkeit	317
6.1 Ermittlung des Sachverhalts von Amtes wegen	318
6.2 Ermittlung des Ermessensbestands	319
6.21 Art. 7 Abs. 1 lit. b und f GMV	320
6.211 Ermittlung vorhandener Beurteilungsfreiräume	320
6.212 Prüfung des Vorhandenseins von Verwaltungsermessen	320
6.213 Würdigung	321
6.22 Art. 76 Abs. 2 GMV	322
6.221 Ermittlung vorhandener Beurteilungsfreiräume	323
6.222 Prüfung des Vorhandenseins von Verwaltungsermessen	324
6.3 Ermittlung des Ermessensumfangs	324
6.31 Rechtsnormenabhängige Grenzen	324

6.311	Spezialrechtliche Vorgaben	325
6.312	Rechtsprechung des Gerichtshofs	327
6.313	Verwaltungsvorschriften	328
6.314	Veranschaulichung	329
6.32	Rechtsnormenunabhängige Grenzen	329
6.321	Grundsatz der Verhältnismässigkeit	329
6.322	Verfahrensrechte	331
6.323	Grundrechte	331
6.324	Veranschaulichung	332
6.4	Ermessensausübung	332
6.5	Entscheidungsbegründung	333
6.6	Bedeutung	334
7.	Gemeinschaftsmarkenrechtliche Entscheide und Rechtsschutz	335
7.1	Verfahren vor den Beschwerdekammern	335
7.11	Beschwerdekammern	336
7.12	Beschwerdeobjekt	337
7.13	Beschwerdeberechtigte	337
7.14	Begründetheit der Beschwerde	338
7.15	Nachprüfungsbefugnisse	338
7.151	Rechtliche Grundlagen und Ausgestaltung	339
7.152	Entscheidung in der Sache	339
7.153	Aufhebung und Rückweisung	341
7.2	Verfahren vor dem Gerichtshof	343
7.21	Nichtigkeitsklage als Rechtsmittel	343
7.211	Anfechtungsobjekt	343
7.212	Klageberechtigte	344
7.213	Beklagte	345
7.214	Klagegründe	346
7.214.1	Unzuständigkeit	346
7.214.2	Verletzung wesentlicher Formvorschriften	346
7.214.3	Verletzung der Verträge oder einer bei ihrer Durchführung anzuwendenden Rechtsnorm	347
7.214.4	Ermessensmissbrauch	347
7.22	Gerichtliche Zuständigkeiten	349
7.23	Nachprüfungsbefugnisse des Gerichtshofs	349
7.231	Ermessensnachprüfungen ohne erweiterte Befugnisse	349
7.232	Überprüfungsbefugnisse	350
7.233	Entscheidungsbefugnisse	351
7.233.1	Art. 65 Abs. 3 GMV	351

7.233.2 Auswirkungen auf Ermessensent-	
scheide	353
7.233.3 Tabellarische Übersicht	354
8. Gemeinschaftsmarkenrechtliche Ermessensentscheide und Aus-	
wirkungen für die Rechtsanwendenden und die Rechtsbetrof-	
fenen	354
8.1 Für das HABM	354
8.2 Für betroffene natürliche und juristische Personen	357
9. Zusammenfassung	358
Ergebnis	361
1. Hohe Komplexität und Rechtsgebietsabhängigkeit	361
2. Da Menschen keine Götter sind	364
Anhänge	367
Anhang I – Tabellarische Gegenüberstellung des zweiten und	
dritten Kapitels	367
Anhang II – Deutsche Zusammenfassung in Leitsätzen	375
Anhang III – English Summary	380